

HAYDN BEETHOVEN

Mi 20. Dez 2023

Do 21. Dez 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Giovanni Antonini Leitung

Christina Landshamer Sopran

Marie Henriette Reinhold Alt

Maximilian Schmitt Tenor

Florian Boesch Bass

Zürcher Sing-Akademie

Martina Batič Einstudierung

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

DIE NEUE E-KLASSE.

Pure Eleganz, luxuriöse Sportlichkeit,
wegweisende Effizienz: Die jüngste Generation
der Mercedes-Benz **E-Klasse Limousine**
repräsentiert mit ihrem dynamischen Design
erneut die Benchmark in der Business Class.

Jetzt bei uns Probe fahren!



Mercedes-Benz



MERBAG

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Adliswil · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo ·
Mendrisio · Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld

merbag.ch

Mi 20. Dez 2023

Do 21. Dez 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo MI / Abo DO

Tonhalle-Orchester Zürich
Giovanni Antonini Leitung
Christina Landshamer Sopran
Marie Henriette Reinhold Alt
Maximilian Schmitt Tenor
Florian Boesch Bass
Zürcher Sing-Akademie
Martina Batič Einstudierung

Kurzeinführung

Mi 20. Dez 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer
mit Marie Henriette Reinhold und Franziska Gallusser (Moderation)

Do 21. Dez 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer
mit Prof. Michael Gläser und Franziska Gallusser (Moderation)

Unterstützt von **Merbag**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

**ADVENT,
ADVENT,
DIE ZEIT, DIE
RENNT**

Geschenk-
ideen
für jeden
Geldbeutel



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



tonhalle-
orchester.ch/
advent

PROGRAMM

Joseph Haydn 1732-1809

Sinfonie d-Moll Hob. I:26 «Lamentatione»

I. Allegro assai con spirito

II. Adagio

III. Menuet – Trio

ca. 14'

Ludwig van Beethoven 1770-1827

Messe C-Dur op. 86

I. Kyrie: Andante con moto assai vivace quasi

Allegretto ma non troppo

II. Gloria: Allegro – Andante mosso – Allegro ma non troppo

III. Credo: Allegro con brio – Adagio – Allegro – Vivace

IV. Sanctus: Adagio – Allegro –

Benedictus: Allegretto ma non troppo – Allegro

V. Agnus Dei: Poco Andante – Allegro ma non troppo –

Andante con moto, tempo del Kyrie

ca. 43'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr
Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf
Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

«OSTER» – ODER «WEIHNACHTS» – SINFONIE?

Haydns Sinfonie d–Moll Hob. I:26

«Lamentatione»

Woher stammt der Name «Lamentatione»? Und wofür wurde das Werk verfasst? Dies sind Fragen, die sich im Falle der 26. Sinfonie nicht so leicht beantworten lassen – denn wie andere Kompositionen Haydns gibt auch diese viele Rätsel auf.

Besetzung

2 Oboen, Fagott, 2 Hörner,
Streicher

Entstehung

Vermutlich 1768

Uraufführung

Unbekannt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

Eigentlich trug Joseph Haydns Sinfonie Hob. I:26 ja einst den Beinamen «Passio et Lamentatio». Zumindest ist dies die Bezeichnung, die auf der ältesten überlieferten Quelle des Werks – einer Abschrift aus fremder Hand – zu finden ist. Während Haydns Lebzeiten sind aber auch einige andere italienische und lateinische Schreibweisen aufgetaucht, darunter etwa «La Lamentazione» und «Lamentatio». Heute ist die Sinfonie unter dem Namen «Lamentatione» bekannt, der sich seit der Herausgabe des Buchs «Versuch eines vollständigen Verzeichnisses von Haydns gedruckten Werken» von Ernst Ludwig Gerber aus dem Jahr 1792 einbürgerte und sich durch die Haydn-Gesamtausgabe, in der die Komposition erstmals publiziert wurde, manifestierte.

Woher der Name stammt, ist – wie so oft bei den Werken Haydns – nicht so einfach zu sagen. Er könnte aber durchaus auf den Komponisten selbst zurückgehen. Unabhängig davon, welche Schreibweise nun die korrekte wäre, steht eins fest: Es handelt sich hier um ein sinfonisches Klagelied. In den beiden ersten Sätzen zitierte Haydn nämlich Melodien aus Messliturgie und Offizium der Karwoche: Der erste Satz enthält Abschnitte des Passionstons, das anschließende



MEHR LESEN?

Erfahren Sie mehr über die Sinfonie auf unserer Webseite:



[tonhalle-orchester.ch/
lamentatione](https://tonhalle-orchester.ch/lamentatione)

Adagio beruht auf einem Lektionston für die in der Matutin von Gründonnerstag bis Karsamstag gesungenen Lamentationen des Propheten Jeremias. Die von Haydn eingesetzten Zitate scheinen eine Überschrift wie «Passio et Lamentatio» also nahezu legen.

Dennoch umgibt die Komposition weitere Unklarheiten. Das dreisätzigte Werk wird aufgrund dieser Zitate «Oster»-Sinfonie genannt. Seit dem letzten Jahrhundert gehen Musikwissenschaftler*innen davon aus, dass Haydn das Werk für die Osterwoche von 1768 verfasst hat. Davor wurde vermutet, dass die Sinfonie für Weihnachten geschrieben wurde (damals ein weitaus weniger bedeutsamer religiöser Feiertag). Auch, wenn nun sicher zu sein scheint, für welchen christlichen Festtag die Sinfonie entstanden ist, bleibt dennoch die Frage offen, in welchem Rahmen sie aufgeführt wurde. Besaßen die ersten beiden Sätze der Komposition ursprünglich vielleicht eine liturgische Funktion? Oder wurde die Sinfonie zur Aufführung am Hof der Fürsten Esterházy verfasst, in deren Diensten Haydn fast 30 Jahre lang als Hofmusiker, Kapellmeister und Komponist gestanden hat? Diese Rätsel gilt es noch zu lösen...

Text: Franziska Gallusser

EINFALLSREICH UND UNKONVENTIONELL

Beethovens Messe C–Dur op. 86

Ludwig van Beethoven ist von Bonn als Schüler Joseph Haydns nach Wien gekommen. Sein Lehrer war damals der berühmteste Komponist Europas, und Beethoven war sich dessen bewusst. So muss es – lange nach dem Ende der Lehrzeit – eine enorme Ehre gewesen sein, als er 1807 einen Kompositionsauftrag erhielt, der ihn direkt in die Fussstapfen des Altmeisters treten liess.



«Von meiner Messe wie überhaupt von mir selbst sage ich nicht gerne etwas, jedoch glaube ich, daß ich den Text behandelt habe, wie er noch wenig behandelt worden.»

Beethoven in einem Brief an den Verleger Härtel in Leipzig

Haydn hatte, obwohl längst pensioniert, zwischen 1796 und 1802 sechs grosse Messen für den Enkel seines ehemaligen Dienstherrn Nikolaus Esterházy komponiert, die jedes Mal am 13. September des Jahres zum Namenstag der Fürstin in Eisenstadt zur Aufführung kamen. Als Haydn endlich 1802 seine Kräfte schwinden fühlte, übernahm sein Amtsnachfolger Johann Nepomuk Hummel diese Aufgabe, und als auch dieser 1807 nicht zur Verfügung stand, vermittelte wohl Haydn selbst diesen Auftrag an seinen ehemaligen Schüler Beethoven. Dessen Aufregung spricht aus seinem Brief vom 26. Juli 1807, in welchem er dem Auftraggeber gesteht, dass er «mit viel Furcht die Messe übergeben werde, da Sie durchlauchtigster Fürst gewohnt sind, die unnachahmlichen Meisterstücke des großen Haydn sich vortragen zu lassen».

Wie vorher auf den Gebieten des Streichquartetts und der Sinfonie, auf denen Haydn die Messlatte in schier unerreichbare Höhen gelegt hatte, stand Beethoven nun auch auf dem Gebiet der Messe vor der Aufgabe, das Niveau seines Lehrers zu erreichen, wenn nicht gar zu überbieten. In seiner Messe in C–Dur op. 86 bahnte sich Beethoven 1807 einen eigenen Weg von überraschender Neuartigkeit. Haydns späte Messen sind von Grund auf sinfonisch gedacht; bei Beethoven hingegen sind Sinfonie und Messe zwei völlig unterschiedliche

Welten. Worin sein eigener Ansatz bestand, hat er 1808 im Rückblick ausführlich dargelegt. Der wichtigste (und sehr stolze) Satz aus diesem Brief lautet, «daß ich den Text behandelt habe, wie er noch wenig behandelt worden ist».

Und in der Tat ist es genau das, worauf man beim Hören des Werks achten sollte. Mit diesem Fokus auf die Textbehandlung hat der Umstand zu tun, dass – anders als bei Haydn, bei Mozart oder bei Bach – die musikalischen Themen sämtlich von den Vokalstimmen exponiert werden; instrumentale Expositionen oder Vorspiele gibt es so gut wie keine (einzige kleine Ausnahme: der Beginn des Sanctus). Und hier ist Beethoven einfallsreich und unkonventionell wie nie zuvor. Man achte etwa auf Chor-Stellen wie «wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an» im Gloria: «laudamus te, benedicimus te» (hoch und laut), «adoramus te» (abrupt tief und leise, wie ein Bild des plötzlichen Niederknien), oder den schroffen Kontrast zwischen Himmel und Erde im Sanctus: «coeli» (Sopran-Einzelstimme, hoch, geheimnisvoll leise) und «terra» (Einzelstimme im Bass-Register, laut), und so fort. Dadurch wird die Musik stellenweise mit scharfen Schnitten in Einzelbilder zerlegt. Der im Lauf der Jahrhunderte fast erstarrte Text der Messe wird seiner Formelhaftigkeit radikal entkleidet. Neu ist auch Beethovens Einfall, im letzten Teil des Agnus Dei, der Bitte um Frieden («dona nobis pacem»), mit schockierender Wucht den verzweifelten Ruf «miserere nobis» aus dem ersten Agnus-Teil noch einmal einbrechen zu lassen. Wie wichtig Beethoven diese Ausrichtung auf den Text und seine eigenen einschlägigen Erfindungen waren, zeigt die Tatsache, dass er sie allesamt in der späten «Missa solemnis» abermals, dort freilich mit einer nicht mehr überbietbaren Kompromisslosigkeit, eingesetzt hat.

Der Auftraggeber, der wohl eine getreue Kopie des von Haydn her bekannten Modells erwartet hatte, war, vorsichtig ausgedrückt, nicht zufrieden. In einem privaten Brief klagte er: «La messe de Beethoven est insupportablement ridicule et détestable.» Sagen wir es zusammenfassend so: Der Fürst Esterházy war entsetzt über die krassen Abweichungen vom Altvertrauten; wir hingegen sind begeistert von der Genialität, mit der die Vorgaben des grossen Haydn ohne jede Respektlosigkeit in die Moderne einer neuen Generation überführt worden sind.

Besetzung

Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor,
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Orgel, Streicher

Widmung

Ferdinand Johann Nepomuk Fürst
Kinsky von Wchinitz und Tettau

Entstehung

Beginn spätestens Winter
1806/07, Abschluss vor 13. Sep-
tember 1807

Uraufführung

13. September 1807 bei der Fest-
messe zum Namenstag von Fürs-
tin Josepha Maria Hermenegild in
Eisenstadt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung
am 05. November 1967 mit Eli-
sabeth Speiser (Sopran), Verena
Gohl (Alt), Kurt Huber (Tenor),
Kurt Widmer (Bass) und dem
Gemischten Chor Zürich unter
der Leitung von Erich Schmid;
letztmals gespielt am 31. Oktober
2002 mit Malin Hartelius (Sopran),
Judith Schmid (Alt), Andreas
Karasiak (Tenor), Oliver Widmer
(Bass) und dem Schweizer
Kammerchor unter der Leitung
von David Zinman

«Giebt man auf, was
Jahrhunderte hin-
durch als Kirchenstyl
anerkannt wurde: so
muss man mehrere
Sätze dieses Werks,
besonders vom Credo
an, hoch preisen.»

**Allgemeine
musikalische Zeitung, 1817**

Ludwig van Beethoven

Messe C-Dur op. 86

I. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seiner Gnade.
Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.

Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam,
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Wir danken dir,
denn gross ist deine Herrlichkeit,
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
nimm an unser Gebet.
Du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Quoniam tu solus Sanctus.
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe,
cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.

III. Credo

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Credo in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum Scripturas
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris,
et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Credo in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio,
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Et unam, sanctam, catholicam
et apostolicam Ecclesiam.

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen.

Er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

Ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.
Und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et exspecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi.
Amen.

IV. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.

Benedictus
qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

V. Agnus Dei

Agnus Dei
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
gib uns deinen Frieden.

Zeitschnitt

1807 komponierte Ludwig van Beethoven seine Messe C-Dur op. 86. Und was passierte sonst noch in der Welt?

Musik

Der deutsche Komponist und Dirigent Ignaz Lachner wird im bayerischen Rain geboren.

Gesellschaft

König Maximilian I. Joseph von Bayern gründet den Viktualienmarkt in München. Seitdem findet er – ausser an Sonn- und Feiertagen – täglich statt.

Wissenschaft

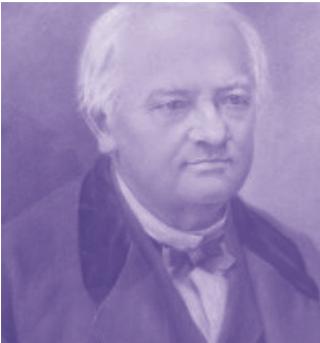
Der englische Chemiker Humphry Davy entdeckt die Elemente Kalium und Natrium.

Politik

Napoleon Bonaparte errichtet das Herzogtum Warschau, dessen Herrschaft er König Friedrich August I. übergibt. Der polnische Rumpf- und Satellitenstaat existiert bis 1815.

Literatur

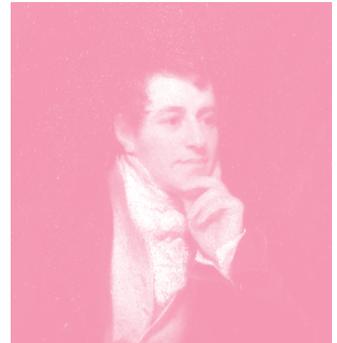
«Torquato Tasso» von Johann Wolfgang Goethe wird in Weimar uraufgeführt. Das Schauspiel in fünf Aufzügen handelt vom gleichnamigen italienischen Dichter, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte.



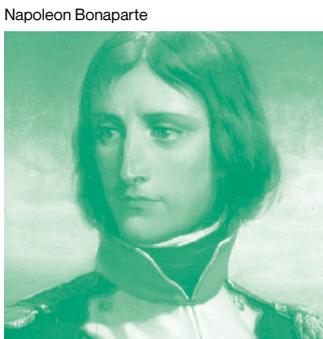
Ignaz Lachner



König Maximilian I. Joseph von Bayern

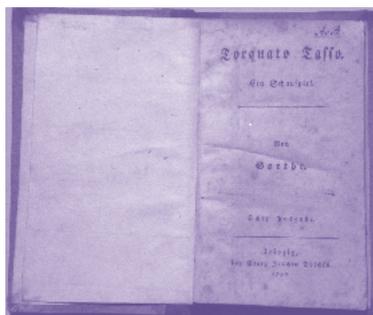


Humphry Davy



Napoleon Bonaparte

Titelblatt des Erstdrucks von «Torquato Tasso»



GIOVANNI ANTONINI

Der gebürtige Mailänder studierte an der Civica Scuola di Musica in seiner Heimatstadt und am Centre de Musique Ancienne in Genf. Er ist Gründungsmitglied und seit 1989 Musikalischer Leiter des Barockensembles «Il Giardino Armonico», mit dem er als Dirigent sowie Block- und Traversflöten-Solist weltweit aufgetreten ist. Ausserdem ist Giovanni Antonini Künstlerischer Leiter des polnischen Musikfestivals «Wratislavia Cantans» und Erster Gastdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg sowie des Kammerorchesters Basel.

Er musiziert regelmässig mit so renommierten Interpret*innen wie Cecilia Bartoli, Kristian Bezuidenhout, Isabelle Faust, Emmanuel Pahud oder Giovanni Sollima. Sie und die Orchester, die er immer wieder dirigiert, schätzen ihn wegen seiner raffinierten und innovativen Interpretationen des barocken und klassischen Repertoires, so die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam, das Gewandhausorchester Leipzig oder das London Symphony Orchestra.

Giovanni Antonini tritt auch als Operndirigent in Erscheinung. Er blickt u.a. auf Aufführungen von Mozarts «Le nozze di Figaro» und Händels «Alcina» am Teatro alla Scala in Mailand und am Opernhaus Zürich sowie von Händels «Giulio Cesare» und Bellinis «Norma» mit Cecilia Bartoli bei den Salzburger Festspielen zurück.

Die Diskografie von Giovanni Antonini umfasst Einspielungen zahlreicher Instrumentalwerke von Vivaldi, Bach, Biber und Locke sowie u.a. sämtliche Beethoven-Sinfonien mit dem Kammerorchester Basel. Mit diesem Ensemble und mit «Il Giardino Armonico» realisiert Giovanni Antonini auch das Projekt «Haydn 2032» zum 300. Geburtstag des Wiener Klassikers, das Aufnahmen sämtlicher Sinfonien umfasst.



Giovanni Antonini mit dem Tonnhalle-Orchester Zürich

Im Mai 1994 war Giovanni Antonini mit «Il Giardino Armonico» erstmals bei der Tonnhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast. Sein Debüt mit dem Tonnhalle-Orchester Zürich gab er im Dezember 2007 mit Werken von Händel, Corelli, Vivaldi, Bach und Pisendel. Zuletzt leitete er das Ensemble im Februar 2020 und brachte Kompositionen von C.P.E. Bach, Schumann und W.A. Mozart zur Aufführung.



CHRISTINA LANDSHAMER

Mit ihrer Vielseitigkeit in unterschiedlichem Repertoire ist Christina Landshamer eine weltweit gefragte Interpretin. Heute zu Hause in Stuttgart, studierte sie Gesang an der Münchner Musikhochschule und später bei Dunja Vejzović in Stuttgart.

Als Konzert-, Opern- und Liedsängerin führt sie ihre Zusammenarbeit mit Dirigent*innen wie Daniel Harding, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Stéphane Denève, Christian Thielemann oder Riccardo Chailly zu bedeutenden Orchestern in Europa, den USA und Kanada – wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Symphonieorchester, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Orchestre de Paris, dem Pittsburgh Symphony Orchestra und dem Montreal Symphony Orchestra.

Als Opernsängerin trat Christina Landshamer schon früh an der Opéra national du Rhin oder an der Stuttgarter Staatsoper auf. Engagements hatte sie u.a. an der Oper Amsterdam, z.B. als Pamina in Mozarts «Zauberflöte» oder als Ännchen in der Neuproduktion von Webers «Freischütz», und an der Bayerischen Staatsoper. Im Mai 2024 ist sie erneut als Pamina zu hören, in der Produktion von Nikolaus Habjan beim Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst.

Das künstlerische Schaffen Christina Landshamers bildet eine umfangreiche Diskografie ab. So hat sie in Einspielungen von Haydns Oratorien «Die Jahreszeiten» und «Die Schöpfung» unter Philippe Herreweghe oder als Frasquita in einer Aufnahme von Bizets «Carmen» unter Sir Simon Rattle mitgewirkt. Neben dem Konzertrepertoire betätigt sich Christina Landshamer auch als Liedsängerin, wovon ihre Einspielung von Liedern Robert Schumanns und Viktor Ullmanns zeugt, die sie gemeinsam mit dem Pianisten Gerold Huber aufgenommen hat.

christina-landshamer.de

Christina Landshamer mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Christina Landshamer debütierte im Dezember 2008 beim Tonhalle-Orchester Zürich und sang unter der Leitung von Marcus Creed zwei Weihnachtskantaten und das Magnificat Es-Dur BWV 243a von J.S. Bach. Letztmals war sie im März 2019 zu Gast und sang in der Sinfonie Nr. 3 d-Moll op. 27 «Sinfonia espansiva» von Carl Nielsen.

MARIE HENRIETTE REINHOLD

Die Mezzosopranistin Marie Henriette Reinhold wurde in Leipzig geboren. Sie nahm zunächst ein Studium der Musikwissenschaften auf, das sie mit dem Bachelor beendete. Anschliessend studierte sie klassischen Gesang und Operngesang bei Elvira Dreßen an der Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» Leipzig. Dort schloss sie das Meisterschülerstudium im Februar 2020 mit Auszeichnung ab. Sie gewann 2012 den Ersten Preis beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin in der Junior-Kategorie, ist Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2014 und war im Jahr 2017 Richard-Wagner-Stipendiatin.

Solistische Auftritte führen Marie Henriette Reinhold in die Konzertsäle und Hauptkirchen Deutschlands und des europäischen Auslands. Sie musizierte als Solistin u.a. mit dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Collegium Vocale Gent, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Barockorchestern «Il Giardino Armonico» und «La Scintilla» sowie der Zürcher Sing-Akademie. Dabei sang sie unter Dirigent*innen wie dem ehemaligen Thomaskantor Gotthold Schwarz, Philippe Herreweghe, Herbert Blomstedt und Christian Thielemann.

Bei den Bayreuther Festspielen war sie 2019 und 2021 im «Parsifal» unter Semyon Bychkov und Christian Thielemann zu hören. Seit 2021 singt sie dort auch die Grimgerde in der «Walküre», seit 2022 in der Inszenierung von Valentin Schwarz unter Pietari Inkinen. In der neuen «Parsifal»-Inszenierung von Jay Scheib sang sie 2023 unter dem Dirigat von Pablo Heras-Casado eines von Klingsors Zaubermädchen und die Stimme aus der Höhe.

Marie Henriette Reinhold ist auf zahlreichen CDs verschiedener Labels vertreten, darunter die Weltersteinspielung von Gustav Schrecks «Christus, der Auferstandene». 2019 erschien eine Aufnahme von Bachs «Johannes-Passion» unter der Leitung von Peter Schreier sowie 2021 eine mit der «Matthäus-Passion» mit der Gaechinger Cantorey unter Hans-Christoph Rademann.

marie-henriette-reinhold.de



Marie Henriette Reinhold mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Marie Henriette Reinhold war bereits im Januar 2023 beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Dabei sang sie in Felix Mendelssohn Bartholdys «Lobgesang» op. 52 für Soli, Chor und Orchester MWV A 18, Sinfonie-Kantate nach Worten der Heiligen Schrift.

MAXIMILIAN SCHMITT



Maximilian Schmitt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Der Tenor gab sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich im September 2017. Dabei sang er in Beethovens Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125. Heute ist er zum zweiten Mal zu Gast.

Der Tenor studierte bei Anke Eggers an der Berliner Universität der Künste und wird künstlerisch von Roland Hermann betreut. 2005/06 war er Mitglied im Jungen Ensemble der Bayerischen Staatsoper München. Erste Bühnenerfahrung sammelte er als Mitglied des Münchner Opernstudios, bevor er von 2008 bis 2012 für das Ensemble des Nationaltheaters Mannheim verpflichtet wurde. Seit seinem Debüt 2012 an der Nationale Opera Amsterdam als Tamino in der «Zauberflöte» gab er immer wieder Debüts in Mozart-Rollen (u.a. Akademie für Alte Musik Berlin, Wiener Staatsoper).

Auch der Konzertgesang hat bei ihm grosses Gewicht. Sein weit gefächertes Repertoire reicht von Monteverdi über Mozart bis Mendelssohn. Eine enge musikalische Partnerschaft verbindet ihn insbesondere mit Philippe Herreweghe. Liederabende haben bei ihm einen besonderen Stellenwert. Gemeinsam mit Gerold Huber war er unter anderen im Concertgebouw Amsterdam und in der Tonhalle Düsseldorf zu Gast.

In der Saison 2023/24 wird Maximilian Schmitt sein Rollendebüt als Siegmund in Wagners «Walküre» mit Concerto Köln unter der Leitung von Kent Nagano geben und dieses auch gleichzeitig auf CD festhalten. In dieser Spielzeit spielt auch Beethoven eine grosse Rolle: Neben der C-Dur-Messe wird er die Tenorpartie in der 9. Sinfonie im Leipziger Gewandhaus sowie in der Hamburger Elbphilharmonie übernehmen und schliesslich die «Missa Solemnis» in Stockholm, Wien (unter der Leitung von Herbert Blomstedt) und Madrid singen. Darüber hinaus umfasst sein vielseitiges Repertoire unter anderem eine «Matthäus-Passion»-Tournee durch Europa und Asien mit dem Freiburger Barockorchester und Franz Schmidts «Das Buch mit sieben Siegeln» im Wiener Musikverein.

Zu seiner Diskografie gehören u.a. Lied-Aufnahmen, aber auch Einspielungen von Haydns «Die Schöpfung» und «Die Jahreszeiten» bis hin zu Dvořáks «Stabat Mater».

maximilianschmitt.com

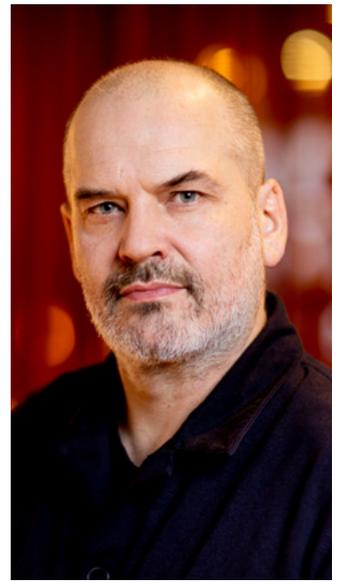
FLORIAN BOESCH

Florian Boesch zählt zu den grossen Liedinterpreten unserer Zeit. Auftritte führten den österreichischen Bassbariton zu den bedeutendsten Spielstätten weltweit, neben dem Musikverein Wien, dem Concertgebouw Amsterdam und der Carnegie Hall in New York auch zu Festspielen wie dem Edinburgh Festival und den Salzburger Festspielen.

Als Solist konzertierte Florian Boesch mit renommierten Orchestern wie den Wiener und den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig. Dabei sang er unter namhaften Dirigent*innen wie Giovanni Antonini, Teodor Currentzis, Pablo Heras-Casado, Vladimir Jurowski und Sir Simon Rattle. Eine rege Zusammenarbeit verband Florian Boesch besonders mit dem Dirigenten Nikolaus Harnoncourt. Ihre letzten gemeinsamen Projekte waren Georg Friedrich Händels Oratorien «Messiah» und «Saul» im Musikverein Wien und Henry Purcells «The Fairy Queen» beim Styriarte Festival 2014. Bei den Salzburger Festspielen musizierten sie gemeinsam in Joseph Haydns «Die Schöpfung» und «Die Jahreszeiten».

Höhepunkte der letzten Saisons waren u.a. Konzerte mit Beethovens 9. Sinfonie unter Zubin Mehta in Florenz, Macerata und Marbella, mit Haydns «Schöpfung» mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Philippe Herreweghe in Amsterdam, Luzern und Köln sowie mit den Bamberger Symphonikern unter Giovanni Antonini in Bamberg und Baden-Baden oder auch mit Szymanowskis «Stabat Mater» und Brahms' «Requiem» mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle in London.

Florian Boesch's Einspielungen wurden von der internationalen Presse gefeiert und vielfach ausgezeichnet. Seine Aufnahme von Franz Schuberts «Die schöne Müllerin» etwa wurde 2015 für einen Grammy nominiert; für seine CD «Schumann & Mahler Lieder» erhielt er 2018 – gemeinsam mit Malcolm Martineau – einen BBC Music Magazine Award.



Florian Boesch mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Der Sänger gab sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich beim Silvesterkonzert 2009. Dabei sang er in Haydns «Die Schöpfung». Seitdem war regelmässig bei uns zu erleben, zuletzt im April 2017 im J.S. Bachs «Matthäus-Passion» BWV 244 unter der Leitung von Philippe Herreweghe.



Die Zürcher Sing-Akademie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Letztmals sang die Zürcher Sing-Akademie im Januar 2023 in Mendelssohns «Lobgesang» op. 52 für Soli, Chor und Orchester MWV A 18, Sinfoniekantate nach Worten der Heiligen Schrift unter der Leitung von Paavo Järvi.

ZÜRCHER SING-AKADEMIE

Einstudierung: Prof. Michael Gläser

Als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble hat sich die Zürcher Sing-Akademie durch musikalische und künstlerische Flexibilität sowie durch inspirierende Auftritte längst einen Platz unter Europas professionellen Chören erarbeitet.

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 kann das Schweizer Ensemble auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirektoren wie Giovanni Antonini, Daniel Barenboim, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott oder David Zinman zurückblicken.

BESETZUNG

Sopran

Sonja Bühler, Tabea Bürki,
Gunhild Alsvik, Sara-Bigna
Janett, Hannah Mehler, Anne
Montandon, Andrea Oberparleiter,
Florence Renaut, Marie Rihane,
Ulla Westvik

Alt

Susanne Andres, Nadia Catania,
Maria Chiara Gallo, Marcjanna
Myrlak, Isabel Pfefferkorn,
Cassandre Stornetta, Jane Tiik,
Sarah Widmer, Anne-Kristin
Zschunke

Tenor

Dan Dunkelblum, Florian Feth,
Christophe Gindraux, Sebastian
Lipp, Andrés Montilla-Acurero,
Patrick Siegrist, Fabian
Strotmann, Eelke van Koot

Bass

Kevin Gagnon, Gergely
Kereszturi, Jan Kuhar, Sebastian
Mattmüller, Julián Millán,
Simón Millán, Philipp Scherer,
Christian Villiger

Einstudierung

Prof. Michael Gläser

Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich arbeitet der Chor mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, der Hofkapelle München oder dem Barockorchester La Scintilla.

Die Zürcher Sing-Akademie präsentiert ausserdem regelmässig A-cappella-Programme; ein Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von Schweizer Komponisten. Mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen und Uraufführungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Chorlandschaft.

Mit dem Ensemble sind bereits viele preisgekrönte CD-Aufnahmen erschienen. Anfang 2022 wurde die erste A-cappella-Einspielung des Chors beim Schweizer Label Claves Records veröffentlicht. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

sing-akademie.ch

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Bassposaune

Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

Tuba

Christian Sauerlacher °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Arthur Popescu **

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Haika Lübcke
Karin Binder Aström *

Piccolo

Haika Lübcke °
Karin Binder Aström *

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette

Michael Reid °
Diego Baroni
Florian Walsler

Es-Klarinette

Florian Walsler

Bassklarinette

Diego Baroni

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Sandro Meszaros **

Viola

Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Anastasiia Gerasina **

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Christina-Maria
Moser *
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
Mary Ellen Woodside *

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Noémie Ruffer
Zumstein *

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS
Art Mentor Foundation Lucerne

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES- KREIS.

Sie wollen das Orchester
hautnah miterleben
auf seinem gemeinsamen
Weg mit Paavo Järvi?
Wertvolle Kontakte mit
Gleichgesinnten knüpfen
und dabei Ihr Wissen
vertiefen?

Dann werden Sie
jetzt Mitglied
im Freundeskreis!

Aus Liebe zur Musik.



[tonhalle-orchester.ch/
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**